

Nach den Parlamentswahlen in der Türkei

Eine sehr hohe Wahlbeteiligung und 47 Prozent der Stimmen für die AKP. Das sieht nach Entschiedenheit aus. Ist damit auch der Graben, der bisher die türkische Gesellschaft geprägt hat, kleiner geworden?

Jan Senkyr: Zumindest deutet das Wahlergebnis darauf hin, dass ein großer Teil der türkischen Bevölkerung die AKP als eine wichtige politische Kraft akzeptiert hat und ihr auch zutraut, dass sie dem Land eine gute Entwicklungsperspektive geben kann. Die AKP hat es geschafft, auch etliche Wähler aus der politischen Mitte für sich zu gewinnen. Sie hat große Anstrengungen unternommen ein Image als zentristische Volkspartei aufzubauen. Erdogan hat noch vor den Wahlen etliche prominente Politiker und Vertreter aus Kreisen der linken und der liberalen Opposition oder auch Vertreter von Minderheiten sowie Wirtschaftsexperten oder einige Ex-Militärs als Kandidaten für die AKP aufgestellt. Diese Kandidaten haben es vermutlich geschafft, auch Wähler anzuziehen, die nicht zu der traditionellen Klientel der AKP gehören.

Wie wird dieses Ergebnis in der Türkei kommentiert und bewertet?

Jan Senkyr: Zum einen wird das Wahlergebnis der AKP als ein Rekord bezeichnet. Es gab in der Geschichte meines Wissens nur zwei Politiker, die ähnliche Ergebnisse erzielen konnten Das waren Menderes und Özal. Zum anderen weisen die Kommentare in den Zeitungen darauf hin, dass die Wähler offensichtlich keine Konflikte mögen und dass die CHP für ihren Konfliktkurs während der Präsidentschaftswahlen und auch wegen

einer sehr negativen Wahlkampagne abgestraft haben.

Welche Erwartungen sind mit diesem klaren Mandat an die AKP verbunden?

Jan Senkyr: Man muss sich natürlich bewusst werden, dass die AKP trotz des hohen Wahlsieges im Endeffekt weniger Abgeordnete im Parlament stellen wird als bisher. Denn eine dritte Partei, die Nationalistische Bewegung MHP, hat es geschafft, die Zehn-Prozent-Hürde zu überspringen und ins Parlament einzuziehen. Dadurch werden die Sitze jetzt auf drei Parteien verteilt. Deswegen kann man mit einer Fortsetzung der jetzigen Reformpolitik der AKP-Regierung rechnen. Aber der Wahlsieg heißt nicht, dass die AKP jetzt stärker als bisher agieren kann.

Die Opposition hat schon im Wahlkampf stark auf nationalistische Töne gesetzt. Wie wird sie sich jetzt verhalten?

Jan Senkyr: Alle Parteien, die den Einzug ins Parlament geschafft haben, haben bisher signalisiert, dass sie den Kompromiss suchen wollen und keine weiteren Konflikte mehr anführen wollen. Man möchte das türkische Volk im Parlament entsprechend vertreten. Ich gehe davon aus, dass man zumindest in der Anfangsphase versuchen wird, konstruktiv die nächsten Aufgaben zu lösen. Dazu gehört vor allem die Wahl des neuen Staatspräsidenten. Aber dazu gehören auch weitere legislative Entscheidungen insbesondere, was die Fortsetzung der EU-Beitrittsverhandlungen betrifft.

24. Juli 2007

www.kas.de

[audio:link](#)

Ist es eine realistische Einschätzung oder ein Vorurteil, dass die AKP eine islamische Staatsform anstrebt?

Jan Senkyr: Während der letzten Regierungszeit der AKP gab es bislang keine Anlässe, die darauf hindeuten würden. Es gab hin und wieder einige „Patzer“, die natürlich für Aufsehen in der Öffentlichkeit und in den Medien gesorgt haben. Ich erinnere an den Versuch im neuen Zivilen Strafgesetzbuch den Ehebruch als Strafe mit zu verankern oder den Streit um die Bikini-Reklamen in Istanbul. Aber im großen und ganzen hat die AKP eine moderne und fortschrittliche Politik betrieben und dabei Reformen umgesetzt, die bislang keine andere türkische Regierung geschafft hat. Insofern haben sich die Befürchtungen oder der Verdacht einer islamischen Agenda der AKP nicht bestätigen können.

Was bedeutet dieses richtungsweisende Ergebnis für das türkische Militär ?

Jan Senkyr: Ich glaube, das Militär kann mit diesem Ergebnis ganz gut leben, denn am Ende ist die AKP nicht stärker hervorgegangen, zumindest was die Sitze im Parlament betrifft. Zum anderen denke ich, dass auch das Militär an einer kontinuierlichen Fortsetzung der Reformpolitik interessiert ist. Und auch an politischer Stabilität, die mit dem jetzigen Ergebnis gewahrt ist.

Welche Bedeutung hat der Einzug der unabhängigen kurdischen Abgeordneten ins Parlament?

Jan Senkyr: Das ist ein Novum in der türkischen Geschichte. Die unabhängigen kurdischen Kandidaten, von denen angeblich 23 zur kurdischen Partei DTP gehören, werden somit eine Fraktion stellen können. Und das bedeutet, dass die kurdische Agenda in der türkischen Politik mehr in den Vordergrund kommen wird. Es wird mit Sicherheit zu Spannungen kommen, denn die Nationalistische Bewegung MHP, vertritt eine sehr rigide Position in der Kurdenpolitik. Man kann davon ausgehen, dass es zu Konflikten und

zu hitzigen Auseinandersetzungen im Parlament kommen wird. Ich weise auch auf die immer noch offene Frage hin, ob die Türkei im Nordirak militärisch eingreifen wird. Das Militär fordert es sehr stark und die MHP wird das mit Sicherheit auch im Parlament unterstützen wollen.

Welche Auswirkungen hat dieses klare Ergebnis auf die Beitrittsverhandlungen mit der EU?

Jan Senkyr: Das Ergebnis bedeutet zum einen, dass ein bekannter, verlässlicher und kalkulierbarer Verhandlungspartner für die EU an der türkischen Regierung bleibt. Es bedeutet auch, dass hat Erdogan ja schon in seinen letzten öffentlichen Auftritten unterstrichen, dass die EU-Beitrittsverhandlungen mit der Türkei mit großem Nachdruck fortgesetzt werden und dass man die Reformen umsetzen will. Und die EU wird sich darauf einstellen müssen, dass die strategische Zielsetzung der Türkei sich Europa anzunähern und Mitglied der EU zu werden, weiterhin fortgesetzt wird.